WGH
ENDLICH ZU HAUSE

Mitgliederzeitung

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG

Report

24. Jahrgang, 3. Ausgabe, Dezember 2018

Herzliche Weihnachtsgrüße

Seite 2

Liebe Mitglieder und Mieter,

wir freuen uns mit Ihnen auf ein paar geruhsame Feiertage im Kreise der Familie, mit Freunden und Bekannten. Wir hoffen, dass Sie das Fest in behaglicher Atmosphäre verbringen und sind stolz darauf, durch unsere Arbeit dafür einen Beitrag geleistet zu haben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen für die stille Zeit schöne Stunden sowie danach einen erfolgreichen Start in das neue Jahr. Wir sind auch 2019 wieder für Sie da.

Der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WGH

INHALT

Aktuelles
Erfolgreiche Weihnachtsparade – 2
2018: Ein anspruchsvolles Jahr – 3
70 Jahre Schönemanns – 8
Gedächtnistraining - Nachfolgerin gesucht – 8
Saxophonistin aus Hennigsdorf – 9
Veredlungsatelier in Nord – 10
WGH packt Geschenkpakete – 12
Sigismund Wendland auf Reisen – 12

Wohngebiete
Fontanehöfe: Der aktuelle Stand – 4
Mietinteressenten im Gespräch – 5
Parkplätze im WG Stahlwerk – 6
Mehr Fahrradstellplätze gebaut – 6

Service
Die Wohnungsverwaltung – 9
Kinderseite Plastikmüll – 11
Sperrmüllentsorgung – 13
Wieder Ärger bei Astrid & Dieter – 13
Veranstaltungen, Geburtstage, Tipps – 14/15
Einleger mit Kundenkarte 2019

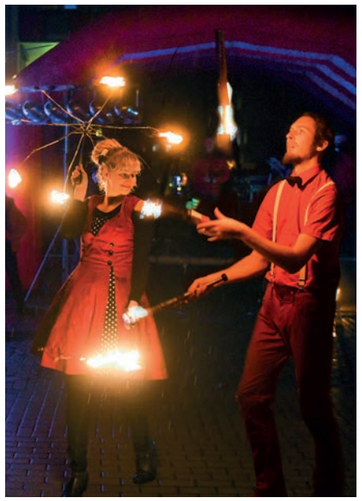
Berichtigung zur September-Ausgabe
Bei den Gewinnern im Balkonwettbewerb muss es richtig heißen:
1. Platz Wohngebiet LEW:
Doris + Dirk Nüse, Voltastraße 11
2. Platz Wohngebiet Stahlwerk:
Dirk-Uwe Friese und Benjamin Steinmetz, Waldstraße 42
Wir bitten um Entschuldigung!

IMPRESSUM
Herausgeber
Wohnungsgenossenschaft „Einheit" Hennigsdorf eG, Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,
Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,
www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,
Vorstand: Vors. Hartmut Schenk, Stefanie Haase
Redaktion Anke Ziebell, Martin Woldt
Bilder Tina Merkau, S.1 links: istockphoto.com - VanReeel, S.11 Archiv Löwenzahn / oben rechts fotolia.com - studiostoks, S.13 Dorothee Mahnkopf, S.15 fotolia.com - adrenalinapura, S.16 istockphoto.com - Naddiya
Grafikdesign annika.luebbe@berlin.de
Druck A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3, 16761 Hennigsdorf

Das große Fest vor dem Fest

Feuer und Regen – die dritte Weihnachtsparade der WGH hatte alles zu bieten

Morgen Kinder wird's was geben – begleitet von den Klängen des bekannten Weihnachtsliedes zog am 7. Dezember die Weihnachtsparade der WGH durch Hennigsdorfs Straßen. Allen voran begleitete der Weihnachtsmann in seiner weißen Kutsche den Zug der Vorfreude. Zu seiner Gefolgschaft gehörten rund 500 kleine und große Mitglieder der Genossenschaft, Mieter und Familienangehörige. Mit Laternen, Liedern und guter Laune bewegten sie sich in den frühen Abendstunden durch das Post- und Paul-Schreier-Wohngebiet, begleitet von der Freiwilligen Feuerwehr und der Polizei. Bereits zum dritten Mal hatte die WGH zu dem vorweihnachtlichen Festumzug eingeladen. Start- und Zielpunkt war der Parkplatz an der Schönwalder Straße, der einmal mehr in einen weihnachtlichen Festplatz verwandelt worden war. „Die Weihnachtsparade ist beliebt und soll darum zu einem festen Termin in unserem Veranstaltungskalender werden", sagte Hartmut Schenk, Vorstand der WGH, zur Begrüßung. „Wir wollen mit unserem Umzug ein wenig zur stimmungsvollen Atmosphäre in der Adventszeit beitragen." Dazu gehören selbstverständlich die gemeinsam angestimmten Weihnachtslieder. Und bei der obligatorischen Weihnachtsmannsprechstunde konnten die Kinder rechtzeitig vor der Bescherung ihre Wünsche auf den Weg bringen. Zu den Christmas Songs der Band Music & Voice wiegten sich nicht nur die jüngeren Gäste. Sogar die Begleiter des Weihnachtsmannes – Elefant, Löwe, Zwerg, Schneemann und Elch – zog es auf die Tanzfläche. Die war zu späterer Stunde allein für die Artisten der Gruppe Feuerregen reserviert. In ihrer weihnachtlich inszenierten Show wirbelten Feuerbälle durch die Luft, wurden feurige Tänze mit ebenso feurigen Umarmungen vorgeführt sowie gekonnte Kunststücke mit brennenden Fackeln gezeigt. An diesem Abend war der Name der Gruppe Feuerregen durchaus wörtlich zu nehmen – trotzdem konnten die Regentropfen den feurigen Darbietungen nichts anhaben.



Mit ihrer Show sorgte die Gruppe Feuerregen für einen leuchtenden Abschluss

Unten: Süße Geschenke vom Vorstand

Die wichtigsten Daten des Jahres

Die WGH blickt zurück auf ein anspruchsvolles Jahr mit herausforderndem Baugeschehen

Was war 2018 das unwichtigste Wichtige bei der WGH? Hartmut Schenk, der Vorstandsvorsitzende, denkt einen Moment nach und sagt dann schmunzelnd: „Das unwichtigste Wichtige kommt noch. Das traditionelle Fußballhallenturnier am zweiten Weihnachtsfeiertag heißt dieses Jahr WGH-Cup." Der bisherige Sponsor ist nicht mehr dabei. Da sei die WGH auf Anfrage sofort eingesprungen, damit diese beliebte Hennigsdorfer Tradition nicht ausfallen muss. Aber natürlich gab es wichtigere Angelegenheiten.

Wichtige Ereignisse: „Das Jahr war fordernd", sagt Hartmut Schenk. Die WGH baut in lange nicht gekannter Größenordnung, zentral und in bester Lage, 112 Wohnungen mit Tiefgarage in den „Fontanehöfen"; davon 100 per Aufzug barrierearm erreichbar. Und ausgerechnet jetzt sind Bau- und Handwerkerleistungen knapp. Die Baupreise, insbesondere für das Material, sind deutlich gestiegen. „Trotzdem halten wir an unserem angestrebten Mietpreis von 7 Euro pro Quadratmeter fest", sagt Hartmut Schenk entschlossen. Aber der Aufwand, etwa durch mehrfache Ausschreibungen der Leistungen, war deutlich größer als sonst. Dennoch habe sich der Kraftakt gelohnt. Die ersten 35 Wohnungen wären bereits vergeben, für 11 weitere hielten die Mitglieder bereits die Angebote in den Händen. Ende 2019 können die neuen Bewohner einziehen. Zugleich waren die „Fontanehöfe" nicht die einzige Baustelle der WGH. So errichtete die Genossenschaft durch den Wegfall öffentlicher Parkplätze aufgrund der Baustelle auf der Marwitzer Straße 55 neue Stellflächen auf den Innenhöfen der anliegenden WGH-Grundstücke. Und sicher muss man auch das Mieterfest am 8. Juni zu den wichtigen Ereignissen zählen. Über 1 200 Besucher erlebten wieder ein unterhaltsames Programm für Groß und Klein.

Wichtige Zahlen: 1,5 Millionen Euro, etwa doppelt so viel wie in früheren Jahren, hat die WGH in die Wohnumfeldgestaltung investiert. Einer der Gründe war die vorgezogene Errichtung zusätzlicher Stellflächen. Über 4 Millionen Euro wurden 2018 für die Instandhaltung der Häuser ausgegeben. Damit wurden unter anderem frei gewordene Wohnungen für die Neuvermietung wieder hergerichtet, ein Service, der auf dem Wohnungsmarkt längst nicht als selbstverständlich gilt. „Wir haben keinen Leerstand, aber trotzdem verzeichnen wir pro Jahr ca. 320 Wohnungswechsel, z. B. wegen familiärer Veränderungen, Arbeitsplatzwechsel oder gar Hausbau - das Leben ist eben Bewegung. So können wir unsere Wohnungsantragsteller trotzdem regelmäßig mit Wohnraum versorgen", erklärt Hartmut Schenk. Die Zahl von lediglich sechs Prozent Fluktuation bewege sich auf dem üblichen Niveau wie in den Vorjahren. Der niedrige Wert drücke gleichzeitig die hohe Wohnzufriedenheit der Mitglieder aus und sei deutlich geringer als bei vergleichbaren Wohnungsunternehmen.

Wichtige Alltagsgeschäfte: Neben dem Neubau darf die Erhaltung des Bestandes nicht zu kurz kommen. Auch in diesem Jahr bekamen fünf Häuser eine aufgefrischte Fassade. In Nord wurden eine Reihe neuer Hauseingangstreppen errichtet. Das Programm der Erneuerung vieler in die Jahre gekommener Abwasserleitungen wurde fortgesetzt. Auch 15 neue Rollatorenboxen wurden bis Anfang Dezember aufgestellt. „Für erheblichen Aufwand in der Verwaltung hat die seit Mai geltende neue Datenschutzverordnung der EU gesorgt", sagt Hartmut Schenk. Welche Daten erhoben werden, wie lange sie aufbewahrt werden dürfen, müsse noch penibler und damit arbeitsintensiver als früher kontrolliert werden.

Wichtige Genossenschaftstermine: Neben der Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder auf der ordentlichen Vertreterversammlung im Juni wurde auch ein neuer Wahlvorstand für die Vertreterwahl gewählt. Die turnusmäßige Wahl findet im nächsten Frühjahr statt.

Persönlich wichtig: „Wir müssen unsere Wohnungen nicht bewerben", sagt der Vorstandsvorsitzende spontan. „Nach wie vor empfehlen uns hauptsächlich die eigenen Mitglieder weiter. Eine bessere Werbung kann man sich nicht vorstellen", ist Hartmut Schenk überzeugt.

Buntes Mieterfest am 8. Juni

Richtfest am 29. August in den Fontanehöfen

Tägliche Abstimmung auf der Baustelle

In den „Fontanehöfen“ stehen in den kommenden Monaten vor allem Innenarbeiten an

Wer an der Baustelle an der Fontanestraße vorbeigeht, wird nur wenige Bauarbeiter zu Gesicht bekommen. Denn Arbeiten im Außenbereich sind momentan aufgrund der Witterung nur eingeschränkt möglich. „Die Dächer sind geschlossen, alle Fenster sind eingebaut, große Teile der Fassaden der Häuser 1 und 2 sind gedämmt, die Aufzüge sind montiert. Damit sind die „Fontanehöfe“ wetterfest. „Jetzt werden verstärkt Arbeiten im Innenbereich ausgeführt“, sagt Matthias Kunz. Die Fassade kann nur gedämmt und verputzt werden, wenn die Außentemperaturen durchgängig über 5 °C liegen.

Schrittweise werden die „Fontanehöfe“ fertiggestellt. Der Baufortschritt fällt von Haus zu Haus recht unterschiedlich aus. Im Haus 1 ist bereits der Estrich mit Dämmung und integrierter Fußbodenheizung vom EG bis zum 2. OG fertiggestellt. Hier wird schon geheizt, um das Gebäude aufzuwärmen. Im gesamten Haus sind die Wände bereits verputzt. Im Haus 3 und 4 wurde Anfang Dezember die Elektrorohinstallation abgeschlossen.

In den Wintermonaten stehen vor allem die zeitaufwändigen Innenarbeiten an. Den Anfang machen die Trockenbauer, ehe die anderen Gewerke nachrücken können. „Wir liegen derzeit knapp vier Wochen hinter unserem Zeitplan, da die Trockenbauer im Verzug sind“, stellt Kerstin Neumann, Technische Leiterin der WGH, fest. Schon aus diesem Grund und um den Bauablauf flüssiger zu gestalten, sind die Verantwortlichen der WGH nahezu jeden Tag auf der Baustelle. „Fragen der Baufirmen können so besser vor Ort geklärt werden. Auf der anderen Seite können wir prüfen, ob die Materialien, die wir beauftragt haben, etwa bei Dämmstoffen, auch verbaut werden“, sagt Kerstin Neumann. Noch in diesem Jahr sollen die Malerarbeiten beginnen. Zeitgleich werden die Handwerker der Heizungs-/Sanitär- und Lüftungsfirma ihre Arbeiten fortsetzen. Von den Elektrikern werden die Leitungen in den Wohnungen verlegt. Im Kellergeschoss wird ein für das Abstellen von Fahrrädern geplanter Raum als zusätzliche Abstellmöglichkeit für Elektromobile umfunktioniert. Ein erstes Musterbad – allerdings nur für die Bauverantwortlichen der WGH – wird Anfang 2019 fertig. Das Bad dient der Orientierung, um festzulegen, welche Arbeiten der Fliesenleger im Detail umsetzen soll.

In der Tiefgarage soll Anfang 2019 die Bodenbeschichtung aufgebracht werden.

Auf der Baustelle „Fontanehöfe“ prüfen die Verantwortlichen der WGH Matthias Kunz, Kerstin Neumann und Mario Czarnietzki (v.l.n.r.) die verbauten Materialien

Familie Schroeter zieht in den „Fontantehöfen“ in eine Fünf-Raum-Wohnung

Andrea Galan und Sohn Kilian freuen sich auf ihre neue Wohnung ohne Schwellen

Die ersten Vermietungszusagen sind erteilt

Die Gespräche mit den künftigen Bewohnern der „Fontanehöfe“ sind in vollem Gange

Auch wenn fast noch ein Jahr vergeht, bis die „Fontanehöfe“ bezugsfertig sind, haben die Vermietungsgespräche in der WGH längst begonnen. „Für solch ein großes Bauprojekt müssen wir auch als Wohnungsverwaltung den notwendigen Vorlauf schaffen“, begründet Simone Heitmann den frühen Start. Immerhin kamen auf die 112 Wohnungen, die in den „Fontanehöfen“ bis Ende 2019 entstehen, 356 Interessenten. „Diese hatten wir im Sommer alle angeschrieben, um zu klären, ob nach wie vor Interesse besteht“, sagt die Leiterin der Wohnungsverwaltung. „Etwa zwei Drittel der Interessenten meldeten sich zurück, und mit ihnen führen wir nach und nach seit September intensive Beratungsgespräche.“ Zuvor bekommt jeder Bewerber mehrere Angebote mit verschiedenen Grundrissen und einer eigens für die Vermietung der „Fontanehöfe“ erstellten Broschüre mit Informationen zu der neuen Wohnanlage zugeschickt. „So kommen die meisten bestens vorbereitet zum Gespräch, viele schon mit klaren Vorstellungen.“ Die ersten Bewerber haben bereits zugesagt, täglich kommen neue dazu.

Andrea Galan ist eine der ersten, die ihre Vermietungszusage für die „Fontanehöfe“ erhalten hat. Die 33-Jährige ist froh, für sich und ihren Sohn die passende Drei-Raum-Wohnung gefunden zu haben. „Kilian hat eine schwere Muskelerkrankung und kann irgendwann nicht mehr laufen“, erzählt Andrea Galan. Im Alltag ist der Elfjährige schon jetzt auf ihre Hilfe angewiesen. Das Stullen schmieren fällt ihm schwer, genauso wie das Anziehen. „Aus diesem Grund brauchen wir eine barrierearme Wohnung – ohne Schwellen, mit bodengleicher Dusche und mit einem eigenen Schlafzimmer“. Darauf und auf ein bequemes Bett freut sich die junge Frau, deren Leben sich mit der Diagnose der Krankheit ihres Sohnes vollkommen verändert hat, besonders. „Dann muss ich endlich nicht mehr auf der Couch im Wohnzimmer schlafen.“ Die Küche ist ebenfalls schon in Planung, erzählt die gelernte Köchin. „Ich brauche viel Platz beim Kochen und das ist in der offenen Küche ideal.“

Die WGH hatte mit der Vermietung der mit größeren Bewegungsflächen ausgestatteten Wohnungen begonnen. „Im zweiten Schritt haben wir für die Vier- und Fünf-Raum-Wohnungen die passenden Familien gesucht“, sagt Simone Heitmann. Denn erklärtes Ziel der Genossenschaft ist, die großen Wohnungen ausschließlich an Familien mit mindestens vier Personen zu vergeben.

Schroeters gehören zu den Glücklichen. Als vor drei Jahren die Zwillinge geboren wurden, hatten sie sich für eine große Wohnung beworben. „Momentan leben wir zu fünft auf 75 m², das ist schon recht eng“, beschreibt Nicole Schroeter die Situation. „Große Wohnungen sind rar, außerdem wollen wir bei der WGH bleiben.“ Die 117 m² in der Fontanestraße werden von Nicole und Bernd Schroeter schon geplant. Fest steht: Jeder bekommt ein eigenes Zimmer. Im großen Flur ist endlich Platz für Schuhschrank und Garderobe. Toll sei die große, offene Küche. „Hier bin ich mitten im Geschehen“, sagt Nicole Schroeter. Doch am meisten freut sich die 39-Jährige auf die Badewanne. Und mit dem Gäste-WC gibt es keine Drängelei mehr im Bad. Der große Sohn findet es toll, dass der Opa gleich um die Ecke wohnt.

Entlastung für Parkplatzsucher

Neue Stellflächen für Mitglieder in den Innenhöfen der WGH an der Marwitzer Straße

Eigentlich wäre die Wohnumfeldgestaltung an der Marwitzer Straße erst im kommenden Jahr an der Reihe gewesen. Aber nach Bekanntwerden der Straßenbauarbeiten und dem begleitenden Wegfall etlicher Pkw-Stellplätze sah die WGH Handlungsbedarf. „Wir wollten verhindern, dass die in der Folge ausweichenden Pkw-Besitzer die Parkplatzsituation in den Nebenstraßen noch weiter zuspitzen. Deshalb haben wir in diesem Jahr als vorgezogene Maßnahme 55 vermietete Stellplätze auf unseren Innenhöfen geschaffen und für Entlastung gesorgt“, erklärt der Vorstandvorsitzende Hartmut Schenk die Entscheidung. Das betraf sowohl den Innenhof Marwitzer Straße/Ecke Waldstraße sowie den im Akazienweg 2-12 / Fontanestraße 38 - 44. „Aus dem eher wilden Parkplatz an der Waldstraße wurden jetzt gepflasterte Stellflächen, während die Nähe zum Hauseingang für die Mitglieder erhalten blieb“, beschreibt Katrin Stelter, die im Rahmen der Wohnumfeldgestaltung zuständige Mitarbeiterin der Wohnungsverwaltung, den Unterschied zwischen vorher und nachher. Die Stellplätze im Innenhof am Akazienweg haben die Wege zu den Hauseingängen sogar verkürzt. Wie sonst auch bei der Aufwertung des Wohnumfeldes wurden zugleich Gehwege, Wäscheplätze und Grünanlagen neu gestaltet, die Aufenthaltsqualität und Sicherheit der Wege spürbar aufgewertet. „Das verbessert die Situation vor allem für unsere älteren Mitglieder deutlich“, sagt Katrin Stelter. Weitere Erleichterungen im Wohngebiet Stahlwerk sind für das kommende Jahr geplant. Hinter der Waldstraße 42 - 48 sollen weitere 27 Stellplätze entstehen. Neben den vorgezogenen Stellflächen rund um die Marwitzer Straße errichtete die WGH auch planmäßig neue Parkmöglichkeiten im LEW-Wohngebiet. In der Paul-Jordan-Straße 9 sind derzeit noch 19 Parkplätze im Bau, die, wenn das Wetter weiter mitspielt, 2018 ebenfalls fertiggestellt werden können. Auch hier wird das gesamte Wohnumfeld aufgewertet. Insgesamt hat die WGH in diesem Jahr 1,5 Millionen Euro in die Verbesserung des Wohnumfeldes gesteckt. Durch die vorgezogenen Projekte im Umfeld der Marwitzer Straße ist die Investitionssumme mehr als doppelt so hoch wie in den Vorjahren.

NEUE STELLFLÄCHEN

2012 - 2015 Paul-Schreier	**131**
2017 bis 2018 LEW	**82**
2018 Stahlwerk	**55**

Zuständige Mitarbeiterin für die Stellplatzvermietung: Frau Heilmann, 03302 8091-33

Neue Stellplätze im Innenhof der Fontanestraße 143 - 149

Neues Fahrradhaus in der Paul-Schreier-Straße

Der Stellenwert des Fahrrades in Hennigsdorf ist ohnehin hoch, die Popularität ist in den letzten Jahren weiter gewachsen. Damit verbunden stieg der Wunsch, das Zweirad auch sicher am Haus abstellen zu können. Die Nutzung der Fahrradkeller ist vielen nicht mehr möglich. „Wir haben in den letzten Jahren bereits einige solcher neuen Möglichkeiten geschaffen“, sagt Katrin Stelter, die zuständige Mitarbeiterin der Wohnungsverwaltung. „Derzeit verfügen wir insgesamt über 136 Fahrradstellplätze verteilt auf sieben Fahrradhäuser.“ Diese befinden sich in der Stauffenbergstraße 11, Karl-Marx-Straße 2, Schönwalder Straße 9 - 15, Kirchstraße 14, Kleiststraße 8 und Fontanestraße 143. „Weitere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder gibt es auch in einer Garage nahe der Marwitzer Straße 21“, zählt Katrin Stelter auf. Zuletzt entstand aufgrund zahlreicher Anträge das Fahrradhaus neben der Paul-Schreier-Straße 9. Das damit bereits zweite Fahrradhaus im Paul-Schreier-Wohngebiet kann mit seinen 18 Stellplätzen seit Kurzem genutzt werden. Zugleich tut die WGH auch einiges, um das Fahrradfahren populär zu machen. Dazu zählen pro Jahr mindestens zwei Angebote für geführte Radtouren in die Umgebung. „Leider musste unsere letzte Tour im September wegen des Wetters ausfallen“, bedauert WGH-Mitarbeiterin Kerstin Sasse, die die Touren meist begleitet. Der Zweiradausflug soll im vorgerückten Frühjahr 2019 nachgeholt werden. „Dann wird es - wie im September geplant - am Kanal entlang nach Pausin zur Waldschule und wieder zurück gehen“, sagt Kerstin Sasse. Bitte vormerken!

Kerstin Sasse, Regina Hartlieb, Simone Heitmann, Maxime Hartmann, Katrin Stelter, Tabea Falke, Susen Heilmann (v.l.n.r.)

Die ersten Ansprechpartner für die Mitglieder

Ein Porträt über die Abteilung Wohnungsverwaltung der WGH und ihre Aufgaben

Die Wohnungsverwaltung ist so etwas wie die Zentrale der WGH, ist sie doch die erste Anlaufstelle für die Mitglieder der WGH. Über den Arbeitsalltag der Abteilung haben wir uns mit Simone Heitmann, seit April 2018 Leiterin der Wohnungsverwaltung, unterhalten.

Was ist die Aufgabe Ihrer Abteilung?

Wir sind für alle Tätigkeiten, die mit der Vermietung und Verwaltung der Wohnungen und Gewerbeeinheiten zusammenhängen, verantwortlich. Natürlich obliegt uns auch die Mitgliederverwaltung. Dazu gehören ebenfalls das Wohnumfeld sowie Stellplätze für Autos und Fahrräder und die Gärten. Das macht nur einen, allerdings wesentlichen Teil unserer Arbeit aus. Als Team organisieren wir darüber hinaus die Veranstaltungen für unsere Mitglieder und Mieter – wie das jährliche Mitgliederfest im Sommer, die Weihnachtsparade, die Sportangebote für Senioren.

Wie viele Mitarbeiter gibt es?

Wir sind acht Mitarbeiterinnen. Frau Hartlieb und Frau Kühn sind für die Vermietung zuständig. Sie nehmen Anträge von Wohnungsbewerbern entgegen, schließen Mietverträge ab, führen Wohnungsabnahmen und -übergaben durch. Frau Falke bearbeitet die Mitgliedsaufnahmen und -kündigungen, ist für die Vermietung der Klubräume zuständig und aktualisiert unsere Homepage. Frau Sasse kümmert sich um Mieterangelegenheiten, um die Abholung von Abfall und Sperrmüll und organisiert alle Veranstaltungen für unsere Senioren. Außerdem ist sie für Beschwerden der Mitglieder zuständig. Frau Heilmann ist Ansprechpartnerin für die Pkw-Stellplätze und aktuell für die Vermietung der „Fontanehöfe“. Frau Stelter organisiert die Bewirtschaftung des Wohnumfeldes, also die Gartenpflege und den Winterdienst, vermietet die Rollatorenboxen sowie die Fahrradstellplätze und kümmert sich um unsere Grundstücke. Frau Hartmann regelt die Treppenhausreinigung, prüft Anträge für Mietereinbauten, vermietet Gästewohnungen und Garagen und organisiert unsere Kinderveranstaltungen. Als Leiterin bin ich in erster Linie Ansprechpartnerin für die Mitarbeiterinnen. Darüber hinaus kümmere ich mich um unsere Gewerberäume, die Vermietung der „Fontanehöfe“ und den WGH-Report.

Was muss ein Mitarbeiter beherrschen?

Wir führen sehr viele Gespräche mit Menschen verschiedenen Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen. Das bedeutet, jeder von uns sollte kommunikativ und in der Lage sein, auf individuelle Anliegen einzugehen. Verschwiegenheit ist oberste Pflicht. Sehr gute mietrechtliche Fachkenntnisse sind die Grundlage. Zum Beispiel beraten wir bei Todesfällen, wie der Ehepartner das Mietverhältnis fortsetzen kann. Nachbarschaftsstreitigkeiten versuchen wir zu schlichten, indem wir die Rechtslage erklären, unter welchen Voraussetzungen wir als Vermieter eingreifen können. Auch mit Themen, wie Verkehrssicherungspflichten und der Hennigsdorfer Baumschutzsatzung, müssen wir uns gut auskennen, um die notwendigen Vorkehrungen, wie den Abschluss von Verträgen für den Winterdienst, die Gartenpflege und die Hausreinigung treffen zu können.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Für jede Mitarbeiterin etwas anders. Insgesamt ist unsere Arbeit eine abwechslungsreiche Mischung aus Bürotätigkeiten, Mietersprechstunden und Terminen in den Wohngebieten.

Und ein untypischer Arbeitstag?

Untypische Arbeitstage sind mit Veranstaltungen verbunden. Busfahrten werden von uns begleitet, die mitfahrende Mitarbeiterin ist dann einen Tag lang mit den Mitgliedern unterwegs. Die Jubilarfeier oder das Skat- und Rommé-Turnier erfordern eine gute Vorbereitung.

Was sind die wichtigsten Projekte?

Die Vermietung der „Fontanehöfe“ steht momentan im Vordergrund. Täglich führen wir mehrere Beratungsgespräche, die sich bis ins nächste Jahr fortsetzen werden, bis alle 112 Wohnungen vergeben sind.

Was ist die nächste Herausforderung?

2019 werden die „Fontanehöfe“ an die Mieter übergeben. Die Einzugsdaten müssen im Voraus gut geplant werden, damit nicht alle Wohnungen gleichzeitig bezogen werden und es weder zum Verkehrschaos auf der Fontanestraße noch in der Wohnanlage selbst kommt.

Seit über 70 Jahren gemeinsam: Gerda und Paul Schönemann

Die Geheimnisse der Schönemanns

Schönemanns leben einen Traum: Zusammen lange alt werden. Gerda (95) und Paul (98) haben sich 1947 auf dem Landratsamt in Kyritz kennengelernt und bald geheiratet. Das ist inzwischen über 70 Jahre her und war zwischendurch gewiss nicht nur traumhaft. Ihren 1950 geborenen Sohn etwa haben beide überlebt. Ein Trost sind Enkel und Urenkel, die leider in Niedersachsen nicht gerade um die Ecke wohnen. Aber fragt man die Schönemanns nach den Geheimnissen eines langen gemeinsamen Lebens, bekommt man viele Antworten. Paul hat ein privates, eng bedrucktes Buch in Schulatlasstärke über ihr Leben geschrieben. Eine der aktuellen Antworten lautet: „Bei uns geht es zu wie auf dem Bahnhof." Tatsächlich sind die beiden verwoben in einem Netz von Nachbarn, Freunden und Bekannten. Sie geben sich die Klinke in die Hand, sind Gesprächspartner für alles Wichtige, bringen immer neue Themen mit an den Wohnzimmertisch. Ein anderes Geheimnis lautet: „Wir haben nie ein lautes Wort gegeneinander gerichtet." Wobei es einen Unterschied zwischen „laut" und „deutlich" geben muss. Als unser Foto gemacht werden soll, sagt Gerda zu Paul unmissverständlich: „Schönemann, nun komm schon!" Ihr wird kalt, was an der offenen Wohnungstür liegt, in der unsere Fotografin wartet. Paul aber ist noch intensiv ins Erzählen über seine frühere Arbeit im LEW vertieft, wo er im Konstruktionsbüro tätig war. Gerdas Hinweis folgt er aber prompt. „Schönemann – was für ein schöner Name für einen Mann", sagt unsere Fotografin einschmeichelnd, die an möglichst entspannten Bildern interessiert ist. Aber Paul lässt sich auch nicht einwickeln. „Das habe ich schon mal im Telefonbuch nachgeschlagen. Schönemänner gibt es Tausende", winkt er ab und macht trotzdem ein freundliches Gesicht für die Kamera.

Ein weiteres Geheimnis könnte an ihrer Wohnung in der Rehlake liegen, in der sie seit 62 Jahren leben. Schönemanns waren mit Mitgliedsnummer 34 die ersten, die 1956 in das erste fertiggestellte Haus der Genossenschaft einzogen. „Ausziehen? Das mach ich erst mit den Füßen voran", sagt Paul entschieden. So gut und günstig könnten sie nirgendwo anders leben. Gelegentlich auftretende Probleme würde die WGH so schnell beheben, so schnell könnten sie sich gar nicht aufregen.

Bei unserem Abschied will Paul Schönemann plötzlich augenzwinkernd wissen, ob er sich nach Veröffentlichung des Artikels noch in Hennigsdorf blicken lassen kann? Wir versprechen, unser Bestes zu geben. Weil wir ja noch mal wiederkommen wollen, zum 100. Na gut, verspricht er im Gegenzug, „nun sind wir schon so lange da, die können wir jetzt auch noch voll machen." Zuversicht gehört auch zu den Geheimnissen des langen Lebens der Schönemanns.

Eine reine Gedächtnisleistung

Können Sie sich 25 Begriffe am Stück merken? Haben Sie schon einmal versucht, mit beiden Händen in Spiegelschrift zu schreiben oder Texte rückwärts zu lesen? „Alles eine Frage der Übung", meint Karin Greisiger, die anderthalb Jahre das Gedächtnistraining der WGH geleitet hat. Einmal in der Woche hat die 75-Jährige mit ihren zehn Frauen 90 Minuten die grauen Zellen aktiviert. „Wir sind eine tolle Truppe. Jeder von uns hat einen ähnlichen Wissensdurst. Die eine ist besser im Rechnerischen, die andere in der Wortfindung", sagt die zierliche Frau. „Auch wenn wir zusammen 800 Jahre alt sind, wollen wir alle unser Gehirn so lange wie möglich fit halten." Dafür hat sich Karin Greisiger jede Woche neue Übungen ausgedacht. Über unbekannte Erfindungen wurde gesprochen, Gedichte mussten innerhalb der 90 Minuten gelernt werden. Um den Geruchs- und Tastsinn zu schulen, mussten die Frauen Pflanzen erfühlen, blinde geografische Karten galt es auszufüllen, neue Wörter wurden kreiert. „Mir ging es immer auch darum, beide Gehirnhälften zu aktivieren. Die Bereitschaft, neues zu erfahren, war bei allen Teilnehmern des Gedächtnistrainings groß", sagt sie. Umso schwerer fällt ihr der Abschied. Aus gesundheitlichen Gründen muss sie die Leitung des Gedächtnistrainings abgeben. Natürlich hofft sie darauf, dass die WGH eine Nachfolgerin findet. „Denn die Bedingungen sind ideal – wir haben einen Raum und zehn wissbegierige Mitglieder, die im Kopf fit bleiben wollen."

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Greisiger und haben sie würdig verabschiedet.

Wer sich vorstellen kann, das Gedächtnistraining der WGH einmal wöchentlich zu übernehmen, der kann sich an Frau Sasse: 03302 8091-23 wenden.

Dankeschön für Karin Greisiger

Lilly Paddags spielt seit acht Jahren Saxophon – erfolgreich

Musikalisches Talent

Lilly Paddags hat an der Hennigsdorfer Musikschule ihre ersten musikalischen Schritte getan. Heute studiert die Saxophonistin Musik.

Passt Rudern und Saxophon spielen zusammen? „Warum nicht?", beantwortet Lilly Paddags die Frage verwundert und lacht dabei. Für die 19-Jährige ist Sport mindestens genauso wichtig wie die Musik. Als Musikerin ist die sympathische junge Frau schon fast ein Profi. Tägliches Üben, zwei bis drei Stunden sind Minimum, regelmäßige Auftritte, erste eigene verlegte Kompositionen gehören wie selbstverständlich zu ihrem Pensum. „Dafür brauche ich Kondition", erklärt sie. „Rudern ist nicht nur für meine Atmung gut, sondern stärkt auch die Rückenmuskulatur. Ideal, wenn ich 20 bis 30 Minuten mit meinem Saxophon auf der Bühne stehe. Außerdem kann ich mich beim Training mental entspannen", ergänzt sie.

Vor acht Jahren hat die Hennigsdorferin das Saxophon - um ganz genau zu sein, das Sopransaxophon - für sich entdeckt. Seitdem hat sie mit dem Blasinstrument bundesweit und international etliche Preise bei Wettbewerben, wie zum Beispiel „Jugend musiziert" gewonnen. Seit Oktober studiert sie in Frankfurt/Main Musik im Hauptfach klassisches Saxophon bei Simon Hanrath. Ihre ersten musikalischen Schritte hat Lilly Paddags an der Hennigsdorfer Musikschule getan. Schon als Vierjährige habe sie in der Kita an der musikalischen Früherziehung, die von der Musikschule angeboten wurde, großen Spaß gehabt, ganz gleich ob beim Trommeln oder Singen. Die Blockflöte, die sie ein paar Jahre später bei Mark Wallbrecht erlernte, war dann ihr erstes Instrument. „Damals musste mich meine Mutter noch ein wenig zum Üben drängen, als ich älter wurde nahm das dann langsam ab und sie unterstützte mich bei jeder Herausforderung." Die Blockflöte wurde zwischenzeitlich von der Saxonette abgelöst, ehe Lilly Paddags mit dem Saxophon ihr Instrument gefunden hat. „Eher zufällig", erzählt sie. „Im Jugendorchester der Musikschule wurde ein Ersatz für die Oboe gesucht. Da das Sopransaxophon ein ähnliches Klangbild hat, habe ich mich dafür entschieden und als Elfjährige mit dem Sopransaxophon begonnen. Das ist etwas leichter als beispielsweise ein Altsaxophon, allerdings nur vom Gewicht."

Der Unterricht in der Musikschule war nur das eine. Vor allem die Musicals, die sie gemeinsam mit Chor, Orchester und Sängern einstudiert und aufgeführt hatte, haben bei Lilly Paddags die Begeisterung für Musik geweckt. „Unser Orchesterleiter, Herr Büttner, ermunterte mich damals, doch mehr aus meinem Hobby zu machen." Der Stein war ins Rollen gebracht. Lilly Paddags wechselte mit der siebten Klasse aufs Bach Musikgymnasium nach Berlin. Auf der Spezialschule für musikalisch Hochbegabte stand jeden Tag Musik auf dem Stundenplan – Chor, Tonsatz, Klavier, Gehörbildung und das Hauptfach Saxophon, in dem sie von Detlef Bensmann unterrichtet wurde. Die Atmosphäre sei sehr familiär und hätte sie sehr geprägt, erzählt sie. Kleine Klassen, nur 150 Schüler an der Schule und eine sehr intensive Zusammenarbeit sowohl mit den Lehrern der Allgemeinbildung, als auch mit den Lehrern der künstlerischen Fächer, die auch an der Hochschule für Musik und der Universität der Künste unterrichten.

Ihr erstes Solostück hat sie als 15-Jährige für Altsaxophon komponiert, mit 17 Jahren dann das zweite für Sopransaxphon. Als ein hartes Stück Arbeit beschreibt sie den Prozess. „An manchen Tagen habe ich nur eine Zeile aufs Papier gebracht. Für 8 Minuten Musik habe ich mehr als zwei Monate gebraucht." Ein wenig mehr als das Komponieren liege ihr das Spielen. „Mein ehemaliger Saxophonlehrer hat sich dafür eingesetzt, dass ich eine Solokarriere angehe."

Doch davon ist die 19-Jährige (noch) nicht so ganz überzeugt, auch wenn sich in den nächsten Jahren beim Studium alles um Musik dreht. „Es ist auf jeden Fall eine gute Grundlage für meinen Berufswunsch, in einer Musikschule zu arbeiten." Diese vielseitige, kreative Arbeit des Arrangierens, Komponierens, Dirigierens, vor allem des Unterrichtens, kombiniert mit der Möglichkeit selbst auftreten zu können, fasziniere sie.

Vielleicht wird aus dem Nachwuchs mal eine Lehrerin an der Hennigsdorfer Musikschule, die immerhin seit 30 Jahren junge Leute ausbildet.

Sandra Schimmele in ihrem Atelier in der Hradeker Straße

Zu Besuch im Veredlungsatelier

Sandra Schimmele betreibt in Nord ihre ungewöhnliche Firma „ Hemd´s Up“

Noch ist es mehr ein Nebenschauplatz, aber Sandra Schimmele, in Hohen Neuendorf zu Hause, bricht in der Hradeker Straße in Nord gerade zu neuen Ufern auf. „Hemd's Up.UPCYCLING. ANZIEHEND. ANDERS.“ ist der Name ihrer kleinen Firma, die seit Juli in der ersten Etage des WGH-Geschäftshauses in der 11 a ihren Sitz hat. „Ich liebe Mode“, sagt die Jungunternehmerin. Aber einen herkömmlichen Laden betreibt sie eigentlich nicht. Dabei hängen durchaus etliche schmucke Blusen an einer langen Verkaufsstange. Es ist auch kein Secondhand-Geschäft, worauf einige Altkleidersäcke hindeuten könnten. Und es ist auch keine Schneiderei, obwohl Stecknadeln sprießen und sich viele Stoffteile in Regalen stapeln. Adrett drapierte Schneiderpuppen erkennt man schon von der Straße in der oberen Schaufensterfront.

Nennen wir es ein Veredlungsatelier, das Sandra Schimmle betreibt. „Hemd's steht für die Hemden, die ich wiederverwerte“, sagt sie. „Das Up für upcycling, also die Aufwertung, den neuen Schick, der daraus entsteht.“ Aus abgelegten Herrenhemden macht sie neue modische Unikate für Frauen und Kinder. Mit großem Anspruch. „Ich will modische, nachhaltige, fair und in Deutschland hergestellte einzigartige Produkte“, beschreibt sie ihr Konzept. Sie steht damit für einen wachsenden Trend unter kritischen Konsumenten, denen schwant, dass wir für den Billigfummel im Laden mit der Umwelt doch noch kräftig draufzahlen.

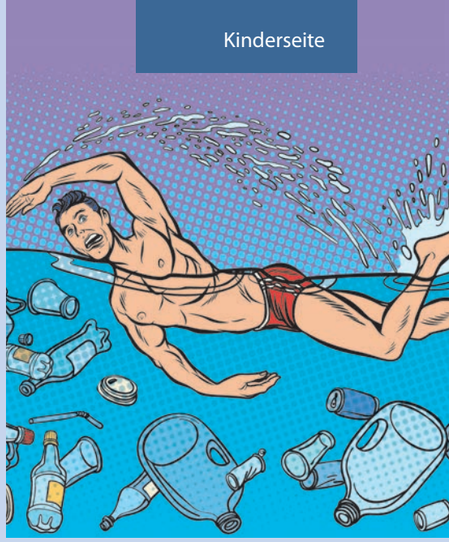
Aber die Welt retten will Sandra Schimmele nicht. Jedenfalls nicht mit „Hemd's Up“. Zunächst einmal sieht sie ungenutzte Potenziale. Ausgesuchte Altkleider bezieht sie aus Spenden, aus dem Bekanntenkreis, nicht abgeholten Stücken aus Wäschereien. Mit Unterstützung einer Schneiderin säubert und sichert sie das Brauchbare und reicht das Unbrauchbare an soziale Projekte weiter. Neu kombiniert und designt schickt sie Entwürfe und Material zum Nähen in zwei Behindertenwerkstätten nach Berlin und in den Harz. Dort entstehen die Blusen und Kleider für Frauen und Kinder. Sie werden im Internet momentan noch bei Etsy, nächstes Jahr im eigenen Shop verkauft. Gern mit Rüschen. „Ich liebe Rüschen“, sagt Sandra Schimmele und bekommt leuchtende Augen.

Wenn sie ihre Kunden auch vorwiegend über das Internet sucht, heißt das nicht, dass man die junge Geschäftsfrau nicht auch in ihrem Atelier in der Hradeker Straße besuchen könnte. Interessenten an ihrer Mode oder manche, die ihre Kleiderspende nicht irgendwohin geben möchten, empfängt sie nach Absprache gern in ihren Räumen. Denn zum etwas bewussteren Umgang mit dem Material gehört auch der Respekt vor den Geschichten, die in abgelegten Kleidern stecken. Die inspirieren sie gelegentlich, wie sie sagt. Erst gerade hat sie so aus einer Lieferung gebrauchter Krawatten die Idee entwickelt, edle Etuis für Schreibgeräte oder Kosmetikpinsel zu machen.

Noch ist alles am Anfang. Noch werkelt sie an ihrer Produktionskette. Noch muss sie im Netz oder auf Messen genügend Aufmerksamkeit erzeugen, um ihre Pläne aufgehen zu lassen. Gerade hat sie ein kurzes Video über „Hemd's Up“ ins Netz gestellt. „Das alles füllt so ziemlich meine Freizeit“, sagt Sandra Schimmele. Und ihren Hauptberuf als Marketingfachfrau hat sie ja auch noch zu bestreiten.

Ist die etwas verschlafene Hradeker Straße in Nord bei all den hoch fliegenden Plänen überhaupt eine gute Adresse? „Und ob“, erwidert sie. Die kurzen Wege nach Hohen Neuendorf spielen in ihren langfristigen Plänen natürlich auch eine Rolle. Zudem wollte sie helle lichte Räume und eine verkraftbare Ladenmiete. Dass sie dafür auch einen rührigen Hauswart und einen sehr entgegenkommenden Service von der WGH bekam, verschafft ihr einen guten Startplatz.

www.hemds-up.de



Kinderseite

Was sind Inseln aus Plastik?

Jedes Jahr treiben sechs Millionen Tonnen Plastik aufs Meer hinaus. Zusammengedrängt von der Wasserströmung haben sich bereits ganze Inseln gebildet. Die größte „Plastikinsel“ liegt im Nordpazifik vor Hawaii und ist halb so groß wie Europa. Aber auf so einer Insel will wirklich niemand Urlaub machen! Denn Plastikinseln sind riesige Ansammlungen von Müll. Wird das Plastik unachtsam in der Natur entsorgt, gelangt es irgendwann über Bäche und Flüsse ins Meer. Das sieht nicht nur hässlich aus, sondern wird vor allem für Tiere zur echten Gefahr! Plastik verrottet so gut wie gar nicht, es wird nur immer kleiner gerieben. Viele Fische, Vögel und andere Meeresbewohner müssen sterben, weil sie den Abfall mit ihrer Nahrung verwechseln. Vielleicht landet sogar am Ende ein Fisch mit Plastikmüll in seinem Bauch auf unserem Teller. Plastikinseln haben hier also nichts zu suchen. Doch ein Leben ohne Kunststoff ist heute kaum mehr möglich, er steckt fast überall drin. Was können wir tun? Plastik ist zwar billig in der Herstellung aber gleichzeitig auch etwas Wertvolles. Denn wir können Sachen aus Kunststoff mehr als einmal benutzen. Und ist doch mal was kaputt, ab damit in die Tonne zum Recyceln, aber nicht in die Natur!

Die Löwenzahn-Folge
Plastik – Die zündende Idee
im ZDF tivi am 22. Dezember,
06:00 Uhr

Reiselustig bis ins hohe Alter

Sigismund Wendland geht seit Jahren mit der WGH auf Reisen

Sigismund Wendland ist agil. Die 97 Jahre sieht man dem schlanken Mann mit den weißen Haaren wirklich nicht an. Dafür tut er einiges. Sigismund Wendland hält sich fit – seinen Geist und seinen Körper. „In meiner Wohnung - seit 1963 bin ich hier in der Fontanestraße zu Hause - kümmere ich mich um alles selbst, mache sauber, gehe einmal in der Woche einkaufen und koche jeden Tag für mich." Zu seinem Tagesprogramm gehört außerdem die regelmäßige Morgengymnastik und zweimal am Tag ein Spaziergang an der frischen Luft. „Ich muss laufen, das tut mir gut." Genauso wie das Reisen. „Seitdem die WGH ihre Bustouren in die verschiedensten Städte Deutschlands anbietet, bin ich mit dabei. Mindestens einmal im Jahr", erzählt er. Auch wenn es ihm zunehmend schwerer fällt, möchte er ungern darauf verzichten. „Solch ein Tagesausflug ist immer anregend. Es gibt etwas zu sehen und ich komme mit anderen Mitgliedern der Genossenschaft ins Gespräch." Bei der letzten Tour nach Meißen hat ihn seine Tochter, inzwischen selbst Rentnerin, begleitet. Gemeinsam haben sie den Dom besucht, waren in der Altstadt im Café. „Für mich ist es leichter, in Begleitung unterwegs zu sein. In einer fremden Stadt verliere ich leicht die Orientierung", sagt er. Auch die Tour zum Weihnachtsmarkt nach Quedlinburg haben Vater und Tochter zusammen mit der WGH unternommen.

Sigismund Wendland geht gerne mit der WGH auf Reisen

Geschenke mit Liebe

Die WGH beteiligt sich auch dieses Jahr an „Weihnachten im Schuhkarton"

Wie jedes Jahr kommt in der Geschäftsstelle in der Parkstraße schon etwas vorzeitig Adventsstimmung auf, wenn es um die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton" geht. Auch dieses Mal wieder unterstützt die WGH die Solidaritätsaktion mit zehn liebevoll gestalteten Paketen, die bis Mitte November in Hennigsdorf eingesammelt wurden. Von dort, wie aus anderen europäischen Städten, sollen die Spenden vor Weihnachten Kinder in Osteuropa und auf dem Balkan als „Geschenke der Hoffnung" erreichen, wie sich die Aktion im Untertitel auch nennt. Traditionell liegt das Packen der Geschenke in den Händen der Azubis, die unter Anleitung von Maxime Hartmann, einer schon erfahrenen Kollegin, die Kartons befüllten. „Wir packen nicht irgendetwas in beliebige Kartons, sondern gestalten das Ganze mit viel Liebe, die für die Empfänger hoffentlich auch sichtbar wird", sagt Maxime Hartmann. Das mache immer sehr viel Spaß. Cindy Willberger und Aitekin Bertelsen verpackten Stifte und Tuschkästen, Schreibhefte, Zeichenblöcke, Kuscheltiere, Zauberwürfel und natürlich Schokolade, um Kinderherzen etliche tausend Kilometer entfernt eine Freude zu machen. Dieses Jahr etwa will die Aktion 126 000 Pakete für Kinder in der Ukraine überreichen.
„Weihnachten im Schuhkarton" ist Teil der internationalen Aktion „Operation Christmas Child" des christlichen Hilfswerks Samaritan's Purse. Träger im deutschsprachigen Raum ist das christliche Werk Geschenke der Hoffnung. Im vergangenen Jahr wurden nach eigenen Aussagen weltweit 11 Millionen Kinder in über 100 Ländern durch die Aktion erreicht.

Aitekin Bertelsen beim Geschenkepacken

Sperrmüllentsorgung einfach gemacht

Einmal im Jahr kann jeder Haushalt in Hennigsdorf den kostenfreien Abholdienst der AWU anfordern

Ob Wohnungswechsel oder größere Neuanschaffung, bei bestimmten Gelegenheiten entsteht Sperrmüll, den man in Hennigsdorf mit überschaubarem Aufwand entsorgen kann. Nicht indem man die aussortierten Möbel und Geräte einfach in einer stillen Ecke sich selbst überlässt, sondern indem man kostenlos die AWU anfordert. Einmal pro Jahr ist dazu jeder Haushalt in Hennigsdorf berechtigt. Eine Benachrichtigung über die Internetseite (www.awu-oberhavel.de) oder per E-Mail (sperrmuell@awu-oberhavel.de) verhelfen zu einem Termin und der Entsorger lädt das Abfallgut an einem verabredeten Lagerungspunkt auf. Auf dem Postweg ist das auch mit der sogenannten Sperrmüllkarte möglich, die man in der Geschäftsstelle der WGH, Parkstraße 60, oder beim Hauswart zu den bekannten Sprechzeiten sowie in den Vertriebsstellen der Gelben Säcke erhält. „Üblicherweise erhält man den Abholtermin innerhalb von drei Wochen", sagt Kerstin Sasse, Mitarbeiterin in der Wohnungsverwaltung der WGH. Erst am Abend davor bis 6 Uhr am Abholtag dürfe der Sperrmüll dann am verabredeten Punkt abgelegt werden.
Die Lagerzeit im Wohngebiet ist unter anderem deshalb so kurz, damit andere leichtfertige Zeitgenossen nicht die Gelegenheit nutzen, um Dinge loszuwerden, die eigentlich nicht in den Sperrmüll gehören. Zum Sperrmüll zählen typischerweise nur Möbel und Möbelteile aus Kunststoff oder Holz, Matratzen, Teppiche, Linoleum, Gartenmöbel usw. Keine Altreifen, Bauabfälle oder Farbreste, kein Laminat oder alte Sanitärbecken! Sie würden von der AWU nicht mitgenommen und blieben liegen. Es entstünde schnell ein Ärgernis für alle Anwohner.
Eingesammelt werden auch alte Elektro- und Elektronikgeräte wie Kühlschrank, Waschmaschine, Mikrowelle, Fernseher, Computer, Kaffeemaschine, Haartrockner oder Rasierapparate. Sie müssen aber gesondert benannt werden, weil sie von separaten Fahrzeugen abgeholt werden.
Auch die bevorstehenden Feiertage führen bisweilen zu größeren Abfallmengen, die mancherorts zum Problem werden können. Wie stets, aber zu Weihnachten infolge der Geschenkeflut besonders, ist Mülltrennung das Gebot der Stunde. Dabei kann es durch die vielen Verpackungsstoffe und ihre diversen Kombinationen durchaus zur Verwirrung kommen, was in welche Tonne gehört. Oder welcher Abfall gar als Sondermüll entsorgt werden muss. Klarheit kann man sich etwa mithilfe des AWU-Abfall-ABC verschaffen, das von A wie Abbeizmittel bis Z wie Zementreste den jeweils zulässigen Entsorgungsweg aufzeigt.

www.awu-oberhavel.de

Das Ganze hatte eine mehrere Wochen zurückliegende Vorgeschichte. Er (Dieter) war eines Nachmittages, man kann sagen, geradewegs aus dem Garten in die Küche getreten und hatte dabei eine unübersehbare Spur auf dem Teppich im Flur hinterlassen. Sie (Astrid, seine Frau) erboste, hatte sie doch zuvor gerade Yin und Yang der Wohnung staubsaugend in Harmonie gebracht. Soweit ein täglich irgendwo aufbrechender Konfliktherd als Kollateralschaden männlichen Bierbrands unterwegs zum Kühlschrank. Nur diesmal war Astrid nicht gewillt, das so hinzunehmen. Über Dieter prasselte eine Liste von Verfehlungen herein, die er, wie er es empfand, niemals allein in diesem Leben hatte begehen können. Gleich würde sie noch sagen: Dass du mich damals (irgendwann vor über 30 Jahren) bei deiner Mutter … Und Astrid sagte: „Dass du mich damals vor deiner Mutter nicht in Schutz genommen hast, verzeih ich dir nie." Um aus den Untiefen der Verzweiflung noch hinzuzufügen: „Frauen und Männer passen einfach nicht zusammen!" Die folgende Stille empfand Dieter als existenziellen Moment. Ihm war, als höre er den Tagesschau-Gong und die Stimme Jan Hofers: Neuer Fall in der Metoo-Debatte – die Polizei ermittelt jetzt auch gegen den Hennigsdorfer Dieter H. wegen schwerer häuslicher Übergriffe … Aber es gab keine Explosion. Auch das SEK ließ sich nicht blicken. Die folgenden Tage verliefen etwas wortkarger. Man erlebte Dieter nachdenklicher. Ungewöhnlich war, ihn im Bad singen zu hören. Bis er schließlich die fragenden Blicke seiner Frau beantwortet: „Ick würde gerne mit zum Chor kommen." Er habe gelesen, nirgendwo würden Männer und Frauen so harmonieren, wie beim gemeinsamen Singen und Tanzen. Das mit dem Singen sei machbar. Und so kam es wie es kam. Als sie nach der dritten Chorprobe durch den regnerischen Advent abends heiter nach Hause kamen, strebte Dieter blindlings zum Kühlschrank. Erschrocken über die unübersehbare Teppichspur ließ er die Bierflasche sofort sinken. Der Tagesschau-Gong in seinem Kopf war schon hörbar, als Astrid sagte: „Ich brauch jetzt auch eins …"

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.09. bis 31.12.2018

75 Jahre

September Friedhelm Beloch
September Heinz Skwierawski
September Karin Heise
September Angelika Winkler
September Gisela List
September Klaus Hornung
September Günter Hentschel
September Gerhard Bumm
September Renate Heise
September Erika Merkert
September Heidrun Klabunde
September Jürgen Schulte
September Monika Ziesel
Oktober Karin Baier
Oktober Lothar Juknat
Oktober Dieter Szczesny
Oktober Gerhard Boeck
Oktober Rolf Manzelmann
Oktober Ulrich Müller
Oktober Karl-Heinz Wahsner
Oktober Rolf Wibralski
Oktober Ingrid Bremert
Oktober Fritz Jacob
November Renate Lippert
November Helga Drews
November Barbara Götsch
November Heidemarie Tänzer
November Wolfgang Zwietz
November Margot Reimer
November Rosemarie Steinke
November Dieter Behnisch
November Klaus Wiedenhöft
November Ingeborg Schomann
November Günter Oehlert
November Margot Wiegel-Winkler
November Angelika Janowski
November Wolfgang Kusza
Dezember Eveline Elbrecht
Dezember Christel Weigt
Dezember Marianne Olesch
Dezember Marlis Berger
Dezember Christina Hebbe

80 Jahre

September Barbara Kloss
September Jutta Schnabelrauch
September Eva Zakrzowski
September Edeltraut Kokott
September Marianne Burdack
September Manfred Rantke
September Helmut Liese
September Gerda Kölske
September Heinrich Bischoff
September Gerhard Seifert
September Ilse-Dore Kalliske
September Gerhard Krüger
September Wolfgang Siegmund
September Irene Hausig
September Siegfried Moormann
Oktober Karin Tonn
Oktober Heinz Teppich
Oktober Karin Dander
Oktober Herbert Adamek
Oktober Werner Busse
Oktober Ursula Rülker
Oktober Adolf Kirbach
Oktober Konrad Schaedler
Oktober Heinrich Enns
November Wiltrud Schaffer
November Renate Albrecht
November Vera Trzensimiech
November Lothar Burmeister
November Horst Makosch
November Lieselotte Glassmann
November Jutta Tracinski
November Elisabeth Swiers
November Frieda Storbeck
November Helga Flatzek
Dezember Ingrid Engel
Dezember Dieter Vogel
Dezember Kurt Günther
Dezember Waltraud Schumacher
Dezember Kurt Conrad
Dezember Hans-Adolf Awitsch
Dezember Rüdiger Köbe
Dezember Achim Gensch
Dezember Irene Gansel

85 Jahre

September Rose-Maria Friese
September Barbara Zimmer
September Günter Schoknecht
September Ruth Kopittke
September Manfred Hinze
Oktober Marianne Lindner
Oktober Maria Schiemann
Oktober Wolfgang Gräfe
Oktober Ingeburg Grapentin
November Willi Liebeke
November Klaus Giedke
November Elfriede Ehrenberg
November Waldemar Thimian
November Erwin Krüger
Dezember Joachim Peplau
Dezember Horst Fabian
Dezember Siegfried Stuck
Dezember Christel Brämer
Dezember Gabriele Käppel
Dezember Christa Schwarze
Dezember Ursula Löschigk
Dezember Ingrid Ohmenzetter
Dezember Karin Langer
Dezember Lore Krüger
Dezember Karl Habenicht
Dezember Adele Bullack
Dezember Edeltraut Wodarz
Dezember Hildegard Mickley
Dezember Elfriede Ullrich

90 Jahre

September Ingeburg Eichstaedt
September Erika Horn
Oktober Irmgard Lahn
Oktober Hildegard Paterek
Oktober Irmgard Hecker
November Hans Apelt
November Erika Bohn
Dezember Harry Schied
Dezember Ingeborg Fischer

91 Jahre

Oktober Günter Rieger
November Charlotte Heidemann
November Gertrud Bleidorn
November Gisela Koberwitz
November Waltraud Sucker
November Ruth Paproth
November Annelies Pfennig
Dezember Ruth Mack

92 Jahre

September Helmut Wendt
Oktober Erika Gajewski
November Siegrid Liedtke
Dezember Anni Stübs
Dezember Kurt Schneider

93 Jahre

Dezember Ursula Finke
Dezember Kurt Dommenz

95 Jahre

September Gertrud Laskowski

96 Jahre

Oktober Richard Mey

WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen von Januar bis April 2019

15. Januar
Vortrag zum Thema: „Erste Hilfe am Kind“*
16:00 - 17:30 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

07. Februar
Valentinsbasteln*
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Kostenbeitrag: 4,00 Euro

14. Februar
Puppentheater „Der kleine Eisbär“**
16:00 - 17:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

21. Februar
Geburtstagsfeier für unsere Jubiliare (geladene Gäste)
14:30 - 16:30 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

11. April
Osterbasteln*
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Kostenbeitrag: 4,00 Euro

16. April
Ostereier suchen**
15:00 - 15:30 Uhr Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren
16:00 - 16:30 Uhr Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren
Ort: Post-Spielplatz hinter den Wohnhäusern Friedrich-Engels-Straße 1 bis 7 und 9 bis 15

25. April
Skat & Rommé*
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Kostenbeitrag: 4,00 Euro

* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Sasse, Telefon: 8091-23.

** Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Hartmann, Telefon: 8091-31.
(14 Tage vorher)

Haben Sie Ideen oder Vorschläge bzw. Themen für Veranstaltungen des Seniorentreffs? Dann melden Sie sich bei uns unter der Telefonnummer 8091-23.

Geschäftszeiten zu den Feiertagen

Unsere Geschäftsstelle, Parkstraße 60, bleibt vom 24.12.2018 bis zum 01.01.2019 geschlossen.

Reparaturen
Am 27. und 28.12.2018 werden Reparaturaufträge nur in dringenden Fällen in der Zeit von 7:30 - 9:30 Uhr in der Reparaturabteilung entgegengenommen.

Havariedienst
Wer außerhalb dieser Reparatursprechzeiten einen Havariefall melden muss, kann unseren Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 0172 3228161 erreichen. Der Bereitschaftsdienst sollte nur bei Störungen wie Rohrbruch, verstopften Hauptleitungen, Ausfall der gesamten elektrischen Anlage sowie der Heizung in der Wohnung, Defekten am Wohnungseingangstürschloss oder Gasgeruch gerufen werden.

Sport und Gesundheit

Seniorensportgruppen
Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Die **Sportkurse 1, 2 und 6** unter der Leitung von Frau Gerent turnen jeden **Mittwoch.**
Kurs 1: 10:00 Uhr
Kurs 2: 9:00 Uhr
Kurs 6: 8:00 Uhr
Die **Sportkurse 3 bis 5** unter der Leitung von Herrn Schimroszik turnen jeden **Dienstag.**
Kurs 3: 10:00 Uhr
Kurs 4: 11:00 Uhr
Kurs 5: 8:45 Uhr

Seniorentanzgruppen
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Die **Tanzkurse 1 und 2** unter der Leitung von Frau Dr. Schmohl finden jeden **Dienstag** statt.
Kurs 1: 15:00 Uhr
Kurs 2: 16:15 Uhr

Osteoporose und Funktionstraining
Beratung von Sabine Krause
Ort: Bürocontainer, Tucholskystraße 5 a
Jeden Mittwoch: 15:00 bis 17:00 Uhr

Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

Anmeldungen und Informationen bei Frau Sasse, Telefon: 8091-23.

Der Winter kann kommen

„Ob er kommt, wissen wir nicht. Aber wenn er kommt, sind wir vorbereitet“, sagt Katrin Stelter, Mitarbeiterin der Wohnungsverwaltung. Seit dem 15. November gilt die Winterdienstbereitschaft bei der WGH. Zu den detaillierten Vorbereitungen gehörte auch, dass die mehr als 80 Streuboxen in den einzelnen Wohngebieten gut gefüllt an den gewohnten Plätzen stehen, um bei Rutschgefahr auftretender Glätte entgegenzuwirken. Sollte es schneien, wird der Großteil der Wege abhängig vom Wetter von zwei Firmen geräumt und gestreut. Die Hauswarte kümmern sich darum, die Müllstandplätze und Fahrradhäuser schnee- und eisfrei zu halten. Einige kleinere Wege auf dem Hof, Hinterausgänge und sonstige Zwischenwege werden aus Kostengründen nicht von den beauftragten Firmen geräumt. Diese Wege können von den Mitgliedern in Eigenregie je nach Ermessen gefegt und gestreut werden. Den Streusand dafür stellt die Genossenschaft an den unten aufgeführten Standorten bereit.

Die Streusandbehälter befinden sich an folgenden Standorten:

Stahlwerk
Akazienweg 4 - 8
(am Zigarettenautomat)
Fontanestraße 23**
Fontanestraße 45**
Fontanestraße 52**
Fontanestraße 61**
Fontanestraße 62**
Marwitzer Straße 5 - 7**
Marwitzer Straße 9 (am Parkplatz)
Marwitzer Straße 17 - 21**
Waldstraße 48**
Waldstraße 55
(am Wirtschaftsweg)
Waldstraße 75
(Ecke Marwitzer Straße 17)

LEW
Amperestraße 1*
Edisonstraße 8*
Edisonstraße 10*
Fontanestraße 141*
Fontanestraße 149**
Fontanestraße 151*
Fontanestraße 155 (Ecke)
Fontanestraße 146*
Fontanestraße 162*
Hertzstraße 1**
Ohmstraße 8*
Schönwalder Straße 5*
Schönwalder Straße 11*
Schönwalder Straße 15 a - d*
Voltastraße 9*

Post
Friedrich-Engels-Straße 9*
Heinestraße 1*
Heinestraße 11*
Heinestraße 21*
Heinestraße 31*
Karl-Marx-Straße 2*
Karl-Marx-Straße 10*
Kirchstraße 14*
Rathenaustraße 63*
Rathenaustraße 73*
Stauffenbergstraße 12*
Stauffenbergstraße 22*
Bergstraße 11*
Nauener Straße 23*
Gartenstraße 1*
Feldstraße 38*
Forststraße 39 (auf dem Hof)

Paul-Schreier-Viertel
Fontanestraße 114**
Fontanestraße 125*
Fontanestraße 136*
Kleiststraße 5*
Parkstraße 22*
Parkstraße 44*
Parkstraße 54*
Tucholskystraße 5 a**
Paul-Schreier-Straße 1*
Paul-Schreier-Platz 1**
Paul-Schreier-Straße 15*
Paul-Schreier-Straße 17**
Paul-Schreier-Straße 18*
Paul-Schreier-Straße 28*
Paul-Schreier-Straße 39*
Tucholskystraße 3 d*
Tucholskystraße 13*
Tucholskystraße 29*
Tucholskystraße 45*

Nord
Alsdorfer Straße 30**
Alsdorfer Straße 44**
Choisy-le-Roi-Straße 13**
Choisy-le-Roi-Straße 20**
Friedrich-Wolf-Straße 17**
Friedrich-Wolf-Straße 22**
Hradeker Straße 2**
Hradeker Straße 5**
Kralupyer Straße 6**
Kralupyer Straße 14**
Reinickendorfer Straße 15**
Reinickendorfer Straße 21**
Reinickendorfer Straße 37**
Rigaer Straße 13**
Rigaer Straße 27**
Rigaer Straße 37**
Garagenkomplex/
Friedrich-Wolf-Straße

Rehlake
Am Waldrand 41 (am Baum)
Forststraße 8
Rehlake/Ecke Forststraße 24

Hainbuchenstraße
„Wohnpark zur Baumschule“
(auf jeder Mülltonnenstellfläche)

*im Containerstellplatz

**am Containerstellplatz